

## REDE ZUR ERÖFFNUNG DER SALZBURGER FESTSPIELE 2018

### „METAMORPHOSEN“

27. JULI 2018

#### I.

##### Der Kaiser verlässt das Land

Der Kaiser verlässt das Land. Die Reste seiner ruhmreichen Armee, geschlagen, gedemütigt und ausgeblutet, kehren in ihre hungernde Heimat zurück. Das Reich zerfällt. Ein Staat, den keiner will, wird als Republik gegründet, um sich im Jubel von 1938 aufzulösen, der geradewegs in den totalen Krieg und in ein bis dahin unvorstellbares Grauen führt. So etwas wie Weltuntergang tut sich auf.

#### II.

##### Gedenkjahre

Wieder ein Gedenkjahr. Diesmal gedenken wir 100 Jahre Ende des 1. Weltkrieges und Gründung der Republik Österreich, aber auch 80 Jahre Anschluss.

Wir begehen solche Anlässe mit dem Glück der Spätgeborenen mit routinierter Betroffenheitskultur, suchen Parallelen zu damals, warnen vor den Anfängen, schwören „Nie wieder!“, halten Wiederholung in Wahrheit aber für ausgeschlossen und gehen hernach zu einem leichten Mittagessen, da uns der zu hohe Cholesterinspiegel und die Kurzatmigkeit im Fitnessstudio mehr beschäftigen als die Katastrophen von damals.

#### III.

##### Wiederholung ausgeschlossen?

Wiederholung tatsächlich ausgeschlossen? Verändert sich die Menschheit? Verändern wir unsere Seelen-DNA, unser Wertegerüst durch große Zäsuren wie Golgota, die Reformation, die Aufklärung, durch technische Errungenschaften? Die Gräueltaten des 30-jährigen Krieges, Verdun, Konzentrationslager und die Shoah, der Terror im Stalinismus werden uns doch wohl klüger gemacht haben. Allerdings: Es ist alles so unreal, in weiter Ferne, persönlich hatten wir ja nichts damit zu tun. Beeindrucken uns die Entwicklungen in ihren Brüchen und Narrativen in nachkommender Betrachtung wirklich so sehr und ist der Schock der Abstrahierung, „dass so etwas geschehen konnte“, ausreichend groß, um das „Nie wieder“ weniger Vorsatz als unabänderliche Selbstverständlichkeit werden zu lassen?

#### IV.

##### Ein Flugzeugabsturz in den Anden

Am 13. Oktober 1972 stürzt in den Anden ein Flugzeug ab; an Bord befindet sich eine Rugby Mannschaft, junge kräftige Leute. Sie sind auf 4.000 Meter bei Eiseskälte gefangen. Es dauert 72 Tage bis sie gerettet werden. Um zu überleben, essen sie die beim Absturz getöteten Passagiere. Sie werden zu Kannibalen.

Am 26. April 1986 ereignet sich aufgrund schwerwiegender Sicherheitsmängel die Nuklearkatastrophe von Tschernobyl. 240.000 Personen müssen evakuiert werden, ca. 9.000 Menschen sterben an den Spätfolgen.

Zwischen April und Juli 1994 tötet der Volksstamm der Hutu in Ruanda rund 75 % der Tutsi-Minderheit in einem Massenblutausch, ca. eine Million Menschen kommt ums Leben.

Kannibalismus, menschliches Versagen bei einer - im wahrsten Sinne des Wortes - „todsicheren“ Technologie, Völkermord.

„Nie wieder?“ Was noch alles!

#### V.

##### Metamorphosen: Verwandlungen und die Erfüllung der Welt

Wir alle kennen Ovids Metamorphosen, Qual aller Gymnasiasten; sie handeln von den großen mythologischen Verwandlungen.

Nach dem goldenen folgt bei Ovid zuletzt das eiserne Zeitalter, das von Betrug, Gewalt und Habgier gekennzeichnet ist. Die Himmlischen geben die blutgetränkte Erde auf und lassen die große Flut über sie kommen. Doch Deucalion und Pyrrha überleben die Sintflut, da sie das einzige tugendhafte Paar sind. Es kommt zum Neubeginn und - jetzt die biblische Sicht: - zu einer unausweichlichen Entwicklung bis zu einem finalen Ereignis am Ende der Geschichte, der Apokalypse.

Erst die Aufklärung befreit aus dem Unausweichlichen, die moralisch-intellektuelle Version einer Metamorphose, das Streben nach Glück als ändernde Handlungsanleitung: Gestaltung aus eigenen Fähigkeiten und aus der Absolutheit des eigenen Willens.

So sind wir also auf der Reise nach einer schönen neuen Welt: In Thomas Morus Roman von 1516 über „Utopia“, einer Insel der Seligen, herrscht Demokratie. Das Privateigentum ist

beseitigt. Geld ist praktisch abgeschafft. Die Güter sind nach den Bedürfnissen verteilt. Gearbeitet wird nur sechs Stunden pro Tag. Der Friede und der egalitäre Wohlstand sind durch den Verzicht auf individuelle Entfaltung erkaufte.

Zwanghafte Harmonie herrscht auch in Aldous Huxleys 1932 erschienen Roman „Brave New World“ in einem All-inclusive-Paradies. Bildung ist auf Nützlichkeit beschränkt, anstelle von Kunst und Literatur gibt es oberflächliches „Fühlkino“. Nachdenken und Kreativität werden durch eine permanente Abfolge von Arbeit und Vergnügen systemisch verunmöglicht. Freiheitsverlust ist der Preis für Beständigkeit.

Yuval Noah Harari schildert 2016 die Metamorphose vom Homo sapiens zum Homo deus. Der Mensch hat die drei Hauptprobleme seiner bisherigen Existenz, nämlich Hunger, Krankheit und Krieg praktisch gelöst. Wo dies noch nicht erfolgt ist, sind Lösungen technisch herstellbar. Die Hauptherausforderung besteht darin, die Menschheit und den Planeten insgesamt vor den Gefahren zu schützen, die in der eigenen technischen Macht des Menschen angelegt sind. Die menschliche Schöpfungsfähigkeit und ihre Informations- und Biotechnologie samt künstlicher Intelligenz lassen allerdings als Kehrseite von Wohlstand und Bequemlichkeit das Defizit einer unbeantworteten Sinnfrage sichtbar werden. Eine sinnentleerte Welt als Endbestimmung menschlicher Entwicklung oder doch lieber zurück zum Ursprung, zurück zu den großen Mythen?

## VI.

### Welchen Film sieht Donald Trump?

Angeblich hat der frühere US-Präsident Ronald Reagan den Kinofilm „The Day After“ gesehen, in dem Amerika nach einem umfassenden Atomschlag geschildert wird. Wenig später hat er mit Michael Gorbatschow völlig unerwartet eine substanzielle atomare Abrüstung in die Wege geleitet.

Ich frage mich, welche Filme sieht Donald Trump? Welche Vladimir Putin?

Haben sie in der Zauberflöte mit Mozarts vollendeter Musik die märchenhafte Handlung zu Güte und Toleranz erfahren oder in Aischylos Schauspiel „Die Perser“ das Aufeinanderprallen von Demokratie und Diktatur, die Verblendung einzelner Staatsführer und die Tragödie von Hunderttausenden, die im Krieg ihr Leben lassen? Oder haben sie sich mit Knut Hamsun's Drama „Hunger“ befasst, das zeigt, wie sehr Hunger, Armut und Erniedrigung Menschen verändern und durch Auflösung von Realität und Phantasie in den Wahnsinn zu treiben vermögen. Diese Stücke werden bei den Salzburger Festspielen heuer aufgeführt, Donald Trump und Vladimir Putin könnten sie sehen.

## VII. Wie Schmetterlinge.

Ändert sich also der Mensch, ändert sich die Menschheit?

Es kommt darauf an, ist man versucht zu antworten. Es kommt darauf an, unter welchen Bedingungen wir leben, es kommt darauf an, was wir für entscheidend halten, was wir aus uns machen, was wir einander wert sind. Die Metamorphose hat längst begonnen, ergebnisoffen. Was dabei herauskommt, welche Richtung sie nimmt, liegt in der Spanne unseres Lebens an uns und es liegt nicht zuletzt auch daran, welchen Stellenwert wir Kunst und Kultur beimessen, wie genau wir hinsehen und hinhören.

*„Verwandlung - schreibt Hugo von Hofmannsthal an Richard Strauss - ist Leben des Lebens, ist das eigentliche Mysterium der schöpfenden Natur; Beharren ist Erstarren und Tod. Wer leben will, der muss über sich selber hinweg kommen, muss sich verwandeln: Er muss vergessen. Und dennoch ist ans Beharren, ans Nichtvergessen, an die Treue alle menschliche Würde geknüpft. Dies ist einer von den abgrundtiefen Widersprüchen, über denen das Dasein aufgebaut ist, ...“*

Vielleicht steht unsere Metamorphose noch in einem Stadium der Verpuppthheit, vielleicht warten wir bloß darauf, wie Schmetterlinge in freiem Flug eine Ahnung von Unendlichkeit zu bekommen.

Mögen die Salzburger Festspiele 2018 dazu beitragen.